

**Zeitschrift:** Abhandlungen und Beobachtungen durch die Ökonomische Gesellschaft zu Bern gesammelt

**Herausgeber:** Ökonomische Gesellschaft zu Bern

**Band:** 12 (1771)

**Heft:** 1

**Vorwort:** Vorrede

**Autor:** [s.n.]

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Vorrede.

Indeme wir der welt eine reihe der wichtigsten beobachtungen anbieten die uns mitgetheilet worden sind, so verheelen wir uns keineswegs das gegründete vorurtheil, das sie wider die unzählige menge ökonomischer schriften heget, die man seit zwanzig jahren in allen sprachen von Europa herausgegeben hat. Ist die theorie der für die menschliche gesellschaft nothwendigsten kunst in allen vorhergehenden jahrhunderten so sehr vernachlässigt worden, ist diese theorie so schwer und so verwikelt, daß ihre grundsäze, und die nützlichsten regeln, für die praktische anwendung derselben nicht können in etlichen hundert bänden eingeschlossen werden? Welchen unterricht kann man aus diesen zahlreichen werken zu schöpfen hoffen, wenn beständig noch neue entdeckungen zu machen überbleiben? Diese bücher, die ununterbrochen aufeinander folgen, müssen uns nothwendiger weise in die irre führen, wenn sich die verfasser widersprechen, oder uns unnöthiger weise ermüden, wenn sie bloße wiederholungen enthalten.

Alle wissenschaften, die sich auf die erfahrung und auf die beobachtung stützen, haben ein gleiches schicksal gehabt. So lange man sich auf allzuvoreilig aufgerichtete lehrgebäude, auf allzuleicht angenommene überlieferungen, und auf das verirauen, alles zu wissen, verließ, enthielt oft ein einziger band

## V o r r e d e .

eine ganze wissenschaft; allein diese wissen-  
schaft hatte keinen fortgang. Seit der zeit,  
dass man es gewagt hat zu zweifeln, seit dass  
eine lobenswürdige neugierigkeit uns getrie-  
ben hat die versuche zu wiederholen, und dass  
richtiger gemachte beobachtungen die lehrge-  
bäude umgestürzt, den überlieferungen wider-  
sprochen, und den stolz der allwissenschaft ge-  
demüthiget haben, seit der zeit hat man den  
bescheidenen und allein klugen entschluss ge-  
fasset, sich niemalen satt zu sehen, und ges-  
gen alles errathen misstrauisch zu seyn. Da-  
her kommt es, dass beynahе jeder zweig der  
naturlehre bücher genug für eine ganze bücher-  
sammlung liefert, dass man sich oft betrogen  
hat, und sich fernershin noch betriegen wird;  
allein dadurch werden auch hingegen die wis-  
senschaften, die sich auf die beobachtungen  
gründen, von tag zu tag vollkommener,  
und indem man die irrthümer vervielfältigt,  
ist die summe der bekannten wahrheiten ver-  
mehret worden. Dies ist allerdings der gang,  
der den engen grenzen des menschlichen ver-  
standes am angemessensten zu seyn scheinet.  
Wir müssen uns also nicht über die vielfäl-  
tigkeit der versuche und der unterrichte über  
die landwirthschaft beklagen, da sie unter al-  
len experimentalwissenschaften diejenige ist,  
die den unmittelbarsten einfluss auf die mensch-  
liche glückseligkeit hat.

Die letztern jahre sind, durch die verei-  
nung verschiedener unglücklicher umstände, bes-  
son-

## Vorrede.

sonders dienlich gewesen, uns von der wichtigkeit dieser wissenschaft sowohl in absicht auf die allgemeine ökonomie, als auf den akerbau, zu überzeugen. Verschiedene auf einander folgende erndten, die in einem grossen theil von Europa für den gemeinen aufwand zu gering waren, haben in dem ganzen eine lüke verursachet, die die handlung nur langsam wieder ausfüllen konnte, und deren erste wirkung eine stufenweise erhöhung der preise seyn musste. Sobald die theurung auf einen gewissen grad gestiegen war, überstiel alles ein plözlicher schreken. Schon hatte man allerorten die ausfuhr verbotten. Man sah nicht vorrath für ein Jahr für sich; die eigenthümer sparten für den nothfall, das wenige das sie überflüssig hatten. Die obrigkeiten suchten in der ferne einen nothwendigen zusaz für die nahrung ihrer unterthaner. Dieser vielleicht allzu offbare eifer, dieser heftige und plözliche wettstreit erhöhte noch mehr den preis der lebensmittel, den gewinst, den die veräufer forderten, die angemästten vorteile der unterhändler, und die fuhrlohn. Indessen verdoppelte sich die schärfe der verbote wider die ausfuhr, sogar die durchfuhr wurde oft beschwerlich gemacht. Benachbarte und verbündete völker setzten sich in einen zustand von misstrauen und von absonderung, dessen wirkung den wirkungen eines krieges ähnlich waren. Man vermuthet, daß im ganzen genommen, das brodt in Europa nicht fehlen

## V o r r e d e .

Konnte, indem die preise gefallen sind, und die furcht sich gestillet hatte, ehe daß die allgemeine maße des getreides durch eine neue erndte war vermehret worden. Dennoch haben viele provinzen mangel gelitten, und die elende nahrung hat in denselben tödtliche frankheiten erzeuget, die eine grosse anzahl von menschen hingerast haben.

Wenn es wahr ist, daß der vortheil aller staaten es erheischt, daß der handel mit den lebensmitteln beständig unter allen nationen frey wäre, so wie es der nutzen eines jeden staats erfordert, daß dieser handel in seinem innern frey seye; wenn die sprache der politik vollkommen mit der stimme der menschlichkeit übereinkommen könnte, wie sehr wäre es nicht daran gelegen, daß diese wahrheit allgemeiner bekannt gemacht würde. Sie ist von gelehrten durch beweisthümer unterstützt, von ganzen magistraten gelobt, und von etwelchen fürsten angenommen worden, und ihr glücklicher erfolg scheint blos noch von der entscheidung der frage abzuhangen, welches die vortheile oder der schaden wären, die ein staat aus der befolgung dieses systems von freyheit schöpfen würde, zu der zeit da seine nachbarn sich noch weigern würden das selbe anzunehmen.

Es ist nicht unsere absicht dies, und noch einige andere eben so wichtige fragen zu behandeln, die auf die öffentliche verwaltung einen einfluß haben, von denen aber ein theil,  
glück-

## V o r r e d e .

glücklicher weise unsere republikanische verfassung nichts angeht. Wir bemerken blos, daß man der rücksicht des geschmacks für den akerbau das neue licht zu danken hat, das sich über die regierungskunst ausgebreitet hat. Es ist die vielfältigkeit der landwirthschaftlichen beobachtungen, es sind die streitigkeiten über die vortheile dieser ersten unter den künsten, die das nachforschen der magistratspersonen und der gelehrten beleuchtet und ihnen die erste quelle der reichthümer, und jenen durch die gesetze der natur festgesetzten kreislauf entdeckt haben, der die grundlage aller gesellschaftlichen ökonomie ausmacht.

Dank sey es der wachsamkeit unserer Obrigkeit, dem eifer der verschiedenen gemeinden (Publics) und der mildthätigkeit unserer bemittelten bürger, wir haben keine hungersnoth verspüret, unsern armen selbst hat das brodt nicht gefehlt, wir haben blos eine noch erträgliche theurung erlitten. Allein ein unglücklicher zufall musste sich ereignen um unsere umstände zu verschlimmern. Eine heynahе in dem ganzen nördlichen theil von Europa allgemein herrschende und tödtliche viehseuche vermehrte den einkauf des viehes auf unsern märkten. Die furcht einer allzugeissen theurung für den innlandischen aufwand machte, daß der ausfuhr des viehes in ganz Helvetien schranken gesetzt wurden. Folglich wurde eine der einträglichsten quellen der ausfuhr zum theil verstopft, und

## V o r r e d e .

das zu der zeit , da die einfuhr der nothwendigsten waare höchst beschwerlich worden war.

Was konnte unsere hofnungen und unsere hülfsmittel unterhalten ? wir wagen es zu sagen : Es war die theurung selbst . Die eigenthümer und die pächter zogen aus ihren an der menge zwar mittelmässigen erndten , dennoch so viel an flarem gewinst , daß sie in stand gesetzt wurden stärkere vorschüsse zum anbauen zu machen ; die noth vermehrte den fleiß und die emsigkeit ; zu eben der zeit da mehr getreidland gebauet wurde , wurde auch mehreres land urbar gemacht , welches den so oft wiederholten einwurf wider die vorschläge von neuen aufbrüchen ( Defrichemens ) , der aus der seltenheit der handarbeit hergenommen wird , hinlänglich widerlegt .

Die Erdäpfel , deren anbau unsere vor eltern beynahē verblossen hätten , weilen sie dieselben der gesundheit des volkes für schädlich hielten , sind in diesen zeiten der theurung von so grosser ersprieslichkeit gewesen , daß man denjenigen allen dank schuldig ist , die den anbau derselben befördert , und ihn durch versuche über verschiedene arten dieser nützlichen pflanze vollkommen gemacht haben . (a) Die entdekung , wie leicht es sey die Erdäpfel

(a) Wir halten uns für verbunden , der dankbarkeit des publikums den namen des Hrn. Engels alt Landvogts zu Tschiritz hier zu bezeichnen . Während seinem aufenthalt zu Neus hat er unermüdet den Erdäpfelbau dorten aufgemuntert , und mit grossen unkosten saamen und wurzeln von allen arten

## V o r r e d e .

durch schnittlinge (par bouture) zu vermehren, beweiset schon hinlänglich, daß man auch die gemeinsten gegenstände der landwirthschaft nicht allzuvielig durch die schon gemachten beobachtungen für erschöpft halten müsse (b).

Wir könnten als einen zweiten beweis dieser wahrheit den gebrauch des gypses als eines natürlichen düngers anführen. Man wird in diesem gegenwärtigen hande sehr unterrichtende beobachtungen über diesen gegenstand finden. Sehen wir nur überzeuget, daß man noch nicht alles gesehen hat, daß man vieles noch besser sehen kann, daß man den wahren werth und die gründlichkeit einzelner versuche, so nützlich sie auch sind, durch wiederholte erfahrungen prüfen, und sie den augen des publitums oft darstellen muß, ehe sie allgemein nachgeahmet und von dem landvolk angenommen werden.

Ein andrer vorwurf beschäftigt uns noch, ob schon er keinen unmittelbaren einfluß auf die aufnahm unsers akerbaus hat. Dies ist die kenntnis unseres landes, der beschaffenheit seines bodens, der verschiedenen zweigen der öko-

Erdäpfel, die er hat entdecken können, herkommen und sie unter seinen augen anbauen und besorgen lassen.

- (b) Hr. Constant zu Lausanne entdeckte im Jahre 1771. daß schnittlinge von der Erdäpfelpflanze, die man gegen das ende des brachmonats versetzt, eben so viel und eben so schöne Erdäpfel erzeugen, als die hauptpflanze, von welcher die schnittlinge genommen worden. Dieser versuch ist im Jahre 1772. von verschiedenen personen mit eben demselben erfolg wiederholet worden.

## B o r r e d e.

nomie und der künste , die seine einwohner beschäftigen ; kenntnis , die in so vielen fällen der gesetzgebung und der polizey licht verschaffen muß , und die für jeden bürger unterhaltend ist , wenn er auch blos , aus einer löbl. wissbegierde getrieben , sich vorzüglich von dem zustand und dem interesse seines landes unterrichteu will . Wenn wir uns viele stücke verschaffen könnten , wie die Abhandlung über die Alpenökonomie und die Beschreibung des Amts Schenkenberg , die in diesem bande eingerüst sind , so würden wir in stand gesetzt werden , stoff zu einer ökonomischen Topographie des ganzen Kantons zu sammeln . Je genauer die kenntnis ist , die diejenigen erlangen werden , welche die verwaltung des staats führen , von den bedürfnissen und den arbeiten des volks , von den zufälligen gesfahren , den vorschüssen und misswachsen welchen die eigenthümer in allen ständen ausgesetzt sind , mit desto grösserer zuversicht wird man von ihrer klugheit und einsicht einen erleuchteten schutz und ausmunterung der freyen ausübung aller arten des fleisses und der talente hoffen können .

Wir betrachten uns , in absicht auf die Sammlung , die wir herausgeben , als die werkzeuge eifriger und aufgeklärter bürger , die durch uns der welt ihre beobachtungen mittheilen wollen , und wir wiederholen ihnen im namen des publikums , die einladung uns ihrer einsichten und ihrer entdeckungen fernershin theilhaftig zu machen .

